iwest news

IWEST®
Dr.med.vet.Meyer & Co.KG
Gut Rechetsberg
D - 82 386 Huglfing / Obb.
Telefon: 08802 /1317-19
Telefax: 08802 / 8803

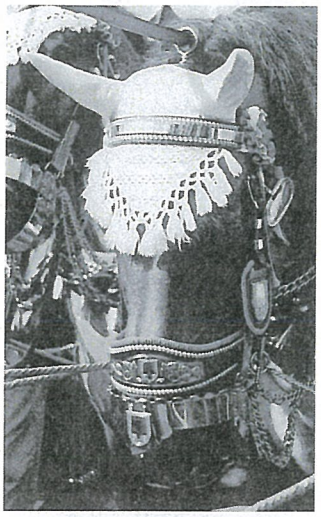
Ausgabe: Weihnachten 94

"Turandot " von Jan Künster

IWEST NEWS 2/94

Ein herzliches Grüß Gott zu dieser Weihnachtsausgabe

Verbunden mit unseren besten Wünschen für ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest senden wir Ihnen die Iwest News 2. Danke für die vielen Komplimente, die wir als Reaktion auf unsere letzte Ausgabe erhielten. Daß selbst Fachjournalisten uns gratuliert haben, war uns ein großer Ansporn, vielen Dank. Wir hoffen natürlich, daß diese Ausgabe auch wieder interessant und lesenswert genug ist. Leider kam keine einzige Anregung zu neuen Artikeln, also nochmals die Aufforderung: schreiben Sie uns, worüber Sie lesen wollen, oder welche Fragen Sie persönlich gerne angesprochen hätten. Noch etwas: wie schreibt man Muße? Sie erinnern sich, in der ersten Ausgabe wünschten wir Ihnen „genügend Muse für Ihre Lieben". Wir



Ist er nicht schön ? Gesehen am Oktoberfest in München 94

haben uns über die Schreibweise keine Gedanken gemacht, für uns war völlig klar, daß freie Zeit sicherlich keinen gemeinsamen Wortstamm mit dem Wörtchen müssen haben dürfe, denn müssen müsse man ja letztendlich nur in der Dienstzeit. Aber mehrere Leser sind in Sachen Muse oder Muße offensichtlich wesentlich bewanderter als wir. Sie fragten uns nämlich nach der Schreibweise und ob nicht ein ß angebrachter wäre. Wir sind der Sache nachgegangen und haben festgestellt, daß man in der Tat nur die „leichte Muse" so schreibt wie wir und daß man Mußestunden dagegen eindeutig mit scharfem ß schreibt. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen die diesmal richtig geschriebene Muße für die in Bayern als „stade Zeit" bezeichneten stillen und besinnlichen Weihnachtstage.

"IWEST ist tatsächlich kein Doping! Haben Sie das gewußt ?"

Diese Zeilen schrieb uns eine Kundin, deren Pferd, anläßlich der Geländeprüfung beim Bundeschampionat 94 in Warendorf zur Dopingprobe gebeten worden ist. Mit Schreiben vom 10.10.1994 bestätigt die FN, Abteilung: Veterinärmedizin, daß die am 2.9.94 durchgeführte Dopingkontrolle negativ sei. Es freut uns natürlich dies auch einmal offiziell u.a. von der FN zu hören.
Ein auf die individuelle Stoffwechselsituation und die abgeforderte Arbeit eingestellter Fütterungsplan, der sämtlichen Nährstoffbedarf vom Rohprotein bis zu den Spurenelement berücksichtigt läßt mit Bestimmtheit die Pferde nicht nur gesund leben, sondern über sich "hinauswachsen". Gerade nach der 1.Umsetzung unserer Vorschläge werden wir oftmals spontan gefragt: " wie es denn mit dem Doping sei ? "

Zum Titelbild

Das Titelbild "Turandot" : Acryl auf Leinen, Originalformat 1,40m x 1,20 m. Das Blatt ist auch als Kunstdruck erhältlich, mit Kalendarium für 1995 im Format 50 x 80 cm, handsigniert. Weitere Informationen: Jan Künster, Edition Modity, Gudenauer Weg 75, D-53127 Bonn, Telefon 0228/282961 und Telefax: 0228/282306; siehe hierzu auch Seite 6 dieser Ausgabe.

Weiterempfehlung

Beinahe 80 % unserer Neukunden erhalten wir über Weiterempfehlungen zufriedener Anwender. Bessere Zeugen gibt es nicht fürs Überzeugen. Herzlichen Dank an die, die uns empfohlen haben. Ein Dankeschönpräsent im Warenwert von DM 50,00 aus unserem Lieferprogramm steht für jede Weiterempfehlung bereit.

Aktion Gesund & Fit

Traditionell starten wir auch diesjährig unsere "Bonusaktion für treue Kunden" gesund und fit durch die nasse und kalte Jahreszeit am 15.Dezember 94. Während vier Wochen haben Sie die Möglichkeit verschiedene Gebindezusammenstellungen zu Sonderpreisen zu erwerben. Der Preisnachlaß gegenüber der Verkaufspreise bewegt sich in einer Größenordnung von ca. 10 %, bei frachtfreier Lieferung. Die Sonderaktion ist bis 15.Januar 95 befristet, und kann nur direkt im Werk bestellt werden und wird im Inland per UPS geliefert. Wenn Sie vor diesem Termin ab 1.Dezember 94 diese Gebinde zum Listenpreis erstanden haben, werden wir Ihnen beim Nachkauf, auch über den 15.1.95 hinaus die Sonderpreise bis 31.1.95 einräumen. Sämtliche Produkte kommen produktionsfrisch zum Versand. Die Haltbarkeit beträgt bei sachgerechter Lagerung im Minimum 12 Monate.

Heute lesen Sie:

Herpesvirus Seite 3
Was kann Fütterungsberatung Seite 4
Bundeschampionat Warendorf Seite 5
Bremer Stadtmusikanten Seite 6
Goßen-Bunten-Pferde Seite 6
Steter Tropfen höhlt den Stein Seite 7
Wie geht es Farah ? Seite 8
Gesunde Stalluft Seite 9
Heu oder Silage Seite10
Plantagines + C Seite 14
Infothek Seite 15
Weihnachtswünsche Seite 16

Termine

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung in Halle 2, Stand 227

EQUITANA
4.-12.3.'95
MESSEGELÄNDE ESSEN

im Hause: Sportservice Frau Dr.Meyer Montag bis Mittwoch 09.00 - 11.00 Uhr Telefon: 08802 / 1317 - 19

IWEST - Depot´s

Kamp-Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170
47 475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19
Flying Horse

Meggen / Schweiz
IWEST - Vertrieb
Irene & Bruno Bürgisser
Benzeholzstraße 33
CH - 6045 Meggen
Telefon: 41/373313
Flying Horse

Beinwil am See / Schweiz
Medinar AG
Feldstraße 32
High-Tech Systemnahrung
CH - 5712 Beinwil am See
Telefon: 64/ 710 090
Telefax: 64/ 710 091
Mammilac
Flying Horse

Medizin

Herpesvirus

Herpesviren, heimtückisch und allgegenwärtig. In diesem Jahr litten viele Pferde an Rückenproblemen, Taktunreinheiten und unspezifischen Lahmheiten. Dahinter verbirgt sich oft eine Infektion mit Herpesviren.

Es gibt eine ganze Großfamilie von Herpesviren. Es sind etwa 50 Arten bekannt, die bei Mensch und Wirbeltieren die unterschiedlichsten Krank-

Heimtückische Infektionen

heitsbilder hervorrufen.
Beim Pferd haben wir es nach heutigem Kenntnisstand zumindest mit 4 unterschiedlichen Herpesvirusinfektionen zu tun.
Infektionen mit Herpesviren sind im Gegensatz zu anderen

Herpesvirusinfektionen

Rhinopneumonitis, Typ I

Infektiöse Keratitis, Typ II

Bläschenkrankheit, Typ III

Rhinopneumonitis, Typ IV

Impfschutz kann nur gegen Typ I und IV (Rhinopneumonitis) erzeugt werden !

Viruserkrankungen besonders heimtückisch, als nach Ansteckung und Abheilung der Erkrankung, das Virus nicht ausgeschieden und besiegt ist, sondern lebenslänglich (in irgendwelchen Nischen des Körpers versteckt) im Organismus verbleibt. Unter Bedingungen wie Stress, Immunabwehrschwäche, Anstrengung etc. erwacht das Virus sofort und beginnt erneut sein Unwesen.
Klassisches Beispiel hierfür sind die beim Menschen durch das Herpesvirus (Varicella Zoster) hervorgerufenen Windpocken, die als Erstinfektion relativ problemlos abheilen. Das Virus verbleibt aber nach Abheilung im Körper und löst evtl. Jahrzehnte später die keineswegs harmlose Gürtelrose aus. Auch bei der Entstehung von Krebserkrankungen sind „schlafende", d.h. im Körper latent vorhandene Herpesviren als mitverursachend erkannt worden. Bei Mensch und Pferd kann davon ausgegan-

Zusammenfassung

gen werden, daß über 90% der Gesamtpopulation latente Virusträger sind, also „schlafende" Herpesviren tragen.
Herpesviren sind allgegenwärtig, verbleiben nach einer Infektion reaktionslos im Körper und wachen zu bestimmten Gelegenheiten wieder auf. Der Körper reagiert nun auf diesen erneuten Virusangriff mit Antikörperbildung, wobei die Antikörper nicht nur das Virus dingfest machen müssen, sondern auch Teilstücke derselben. Und genau diese aus Viren, Virusteilchen und Antikörpern gebildeten Komplexe (Immunkomplexe) haben bei den Herpesviren im Gegensatz zu anderen Viren die Neigung, sich an den Rezeptoren von Nervenzellen festzusetzen, die durch den Virusbefall bereits angegriffen wurden. Der Körper reagiert auf dieses „Andokken" der Immunkomplexe an den Nervenzellen mit vermehr-

Nervenschädigung

ter Bildung von Eiweißkörpern (sog.Komplemente), die diese Immunkomplexe enzymatisch auflösen sollen.
Dabei kommt es im Bereich der bereits geschädigten Nervenzellen zu weitergehenden Schädigungen. Seit wenigen Jahren werden Herpesvirusausbrüche beschrieben, in deren Verlauf es keineswegs „nur" zu Husten und hohem Fieber kam, sondern auch zentralnervöse Störungen bis hin zu völligen Lähmungen und Todesfällen beobachtet wurden. Wie beim Menschen schädigen bestimmte Herpesviren die Nervenbahnen , nicht bei jedem (auch nicht jeder Mensch

Massiver Leistungsabfall

bekommt Gürtelrose), aber doch bei einigen. Derartige Fälle mit Todesfolge sind dramatisch und die Ausnahme.
Häufig jedoch kommt es zu leichteren Verlaufsformen, die meist gar nicht in Zusammenhang mit Herpesviren gebracht werden. Die Pferde zeigen nämlich keinerlei klinische Erkrankungen im Sinne einer Herpesinfektion, sie husten nicht, rotzen nicht, haben kein Fieber, keine Bläschen und auch keine Hornhauttrübung. Sie sind allenfalls etwas müder als sonst, nicht ganz so leistungsbereit, aber selbst diese Erscheinungen können mitunter so schwach ausgeprägt sein, daß der Reiter dies kaum bemerkt. Im Rennsport ist der Leistungsabfall wegen der höheren Trainingsbelastung auffallender und wird deshalb eher festgestellt. Nach dieser Phase stellt man mehr oder weniger deutlich einen Aktivitätsverlust bzw. auch Gangunreinheit der Hinterhand fest, die Lösungsphase scheint verlängert, bzw. das Pferd läßt sich im Gegensatz zu früher nicht mehr auf beiden Händen gleich

Vorsicht Cortisonbehandlung

gut arbeiten (in den meisten Fällen ist die rechte Körperseite vermehrt betroffen!), ist weniger durchläßig, wirkt auch in der Vorhand matter und vermag mitunter nicht mehr durch das Genick zu gehen. Einzelne Pferde werden total schief (beim Traber sehr eindrucksvoll zu beobachten und mitunter zeigen sie sogar Ataxien. Wegen der Rückenprobleme, bzw. den unspezifischen Unreinheiten der Gänge werden die Pferde oft behandelt.
Nicht selten wird dabei neben einer Schmerzmittelgabe der Rücken zusätzlich mit Cortisonen unterspritzt. Das hilft momentan recht gut, insofern als die Cortisone die Entzündungsvorgänge schnell stoppen. Doch sie schwächen gleichzeitig in hohem Maße die Abwehrlage des Körpers und genau darauf hat das Virus nur gewartet. Es überfällt nun massenhaft die Körperzellen. Wir haben in diesem Sommer bei Rennpferden erlebt, daß sie nach einer Rückenbehandlung noch ein Rennen liefen, danach aber systemisch schwer erkrankten. Buchstäblich von Kopf bis Fuß schmerzhaft, mit Abgeschlagenheit, Fressunlust, angelaufenen Beinen, bzw..Gelenken, u.s.w. schienen sie jeden Tag eine neue Krankheit zu haben. Zum Teil veränderte sich auch ihr Wesen, die Schmerzen ließen sie bei Berührung sogar bösartig erscheinen. Wurden sie weiter trainiert, liefen sie schief und steif und zogen sich im Gefolge dieser Balanceprobleme auch noch Sehnenschäden zu.

Was ist zu tun ?

Pferde mit latenter Herpesvirusinfektion reagieren an den hierfür spezifischen Akupunktur punkten, schmerzhaft.
Nach unserer Erfahrung kann durch wiederholtes Injizieren abwehrstärkender Medikamente in diese Punkte in 48-stündigen Abständen der Körper dazu gebracht werden, sich erfolgreich mit den Herpesviren auseinanderzusetzen. Kam es im Gefolge der Nervenentzündung im Rückenbereich zur Verschiebung einzelner Wirbelkörper, sind diese mit Hilfe von Chiropraktik und Akupunktur zu beheben.

Ist die Ursache erkannt und die geeignete Behandlung eingeleitet, so verliert diese Verlaufsform der Herpesvirusinfektion ihren Schrecken. Unerkannt und unbehandelt leiden die Tiere dagegen über Monate und Jahre an denselben immer wiederkehrenden Problemen.

Die Rhinopneumonitisimpfung bietet vor dieser speziellen Herpesinfektion leider keinen Schutz, es erkranken geimpfte Tiere ebenso wie ungeimpfte.

Praktische Pferdefütterung

Was kann Fütterungsberatung

Sinn und Unsinn von EDV-gestützter Futterberechnung

In den letzten Jahren hat die EDV sich in allen Bereichen durchgesetzt, Textverarbeitung, Buchhaltung, Auftragsbearbeitung, Prozessteuerung ... kurzum, aus unserem Arbeitsleben ist EDV nicht mehr wegzudenken.

Vor etlichen Jahren haben wir damit begonnen, die EDV in der Nährstoffberechnung von Pferdefütterungen einzusetzen. Damals wurde diese Innovation noch sehr argwöhnisch beäugt. Ich erinnere mich, daß alte erfahrene Pferdeleute mehr als nur mißtrauisch waren und die EDV total ablehnten. Sie waren der Ansicht, ihr Auge sei besser als ein Computer und ein totes Gerät solle nicht zum Maßstab um die Bedürfnisse eines lebenden Tieres werden. Wie recht sie hatten und auch heute noch haben! Genau das darf nicht sein! Der Computer kann niemals die persönliche Beobachtung ersetzen.

Was kann ein Rechner ?
Genau das, was sein Name sagt, nämlich rechnen. Entsprechend seiner Ausstattung kann er dies extrem schnell und vor allen Dingen immer richtig. Darüberhinaus hat er alle einmal eingegebenen Werte von Inhaltsstoffen ständig griffbereit und liefert in einem Bruchteil von Sekunden derartige Daten aus unzähligen Büchern gleichzeitig. Er verwaltet Wissen um Zahlen und kann mit diesen Zahlen extrem schnell und fehlerfrei rechnen. Das Ergebnis vergleicht er noch mit den ebenfalls eingegebenen Bedarfszahlen und schon bekommt der Anwender einen **Überblick über Quantität und Qualität einer Fütterung.**

Wie **gut eine EDV arbeitet**, das ist dementsprechend abhängig von:

1.) der **Richtigkeit** der eingegebenen Zahlen im Bereich Nährstoffe,

2.) den **korrekten** Bedarfszahlen.

Damit ist es aber nicht getan, entscheidend für die Richtigkeit einer Berechnung sind darüberhinaus:

a.) korrekt ermittelte Daten zum Pferd (eine große Variable), also das korrekte Körpergewicht (und Idealgewicht), sowie Angaben zu Art und Umfang der Trainingsanforderungen.

b.) die **Fachkompetenz** und Erfahrung dessen,der den Computer bedient.

Was kann der Computer nicht ?
Denken. Ein ganz entscheidendes Manko im Bereich der Ernährung. In der Nährstoffberechnung beziehen sich die Zahlen auf **chemisch** ermittelte **Nährstoffe**. Die sind teilweise unter einem Oberbegriff zusammengefaßt und werden weder in Bezug auf spezielle physiologische (also auf den Körper einwirkende) Auswirkungen, noch auf Qualität oder Herkunft differenziert.

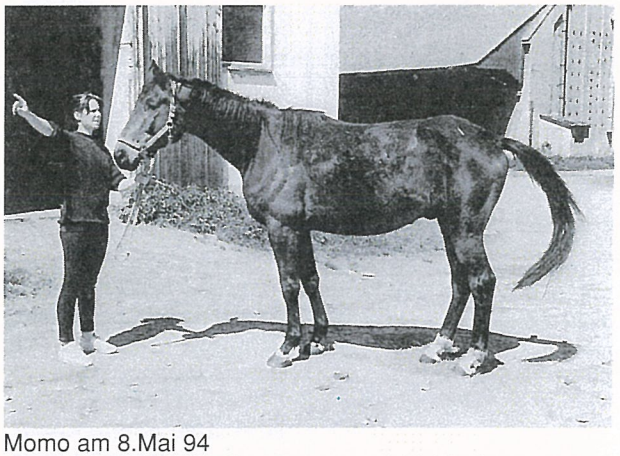
Nehmen wir das Beispiel: Rohfaser: in der chemischen Analyse werden Nahrungs- und Futtermittel auf ihren Gehalt an Rohfaser untersucht. Das Ergebnis ist, sofern die Untersuchung korrekt durchgeführt wird, richtig. Aber woher die Rohfaser stammt, das wird dabei nicht berücksichtigt. Z.B. Babywindeln, Stroh, Holz, Heu, Gras, Ihre Tageszeitung, Rübenschnitzel, Äpfel, alle ergeben in der chemischen Untersuchung recht stattliche Rohfasergehalte, aber Sie werden mir zustimmen, daß es nicht dasselbe ist, ob Sie Ihrem Pferd Windeln oder Heu zu fressen geben. So verhält es sich aber auch bei Stroh oder Heu, es ist keineswegs gleichgültig, ob Ihr Pferd Stroh, Heu oder Rübenschnitzel und kiloweise Äpfel als Rohfaserquelle benutzt. Ebenso bezeichnet der **chemisch** ermittelte Wert **Rohprotein** nur die Quantität der enthaltenen Eiweißmenge, trifft aber keine Aussage zur Qualität (also zur Zusammensetzung und Verfügbarkeit der Aminosäuren).

Fortsetzung Seite 5

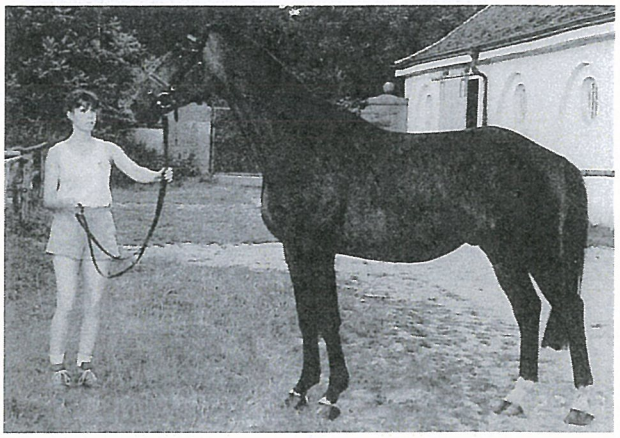
Das kann Fütterungsberatung

Das ist MOMO. Momo ist Trakehner und das Foto oben ist vom 8.Mai 94, das untere vom 27.Juli 94. Das sind genau 11 Wochen und 2 Tage, die dazwischen liegen. In diesen Wochen ist viel passiert, finden Sie nicht auch?

Mit der richtigen Ernährung erholen sich Pferde erstaunlich schnell, das stellen wir immer wieder fest. Glückwunsch an die Besitzerin, sie hat mit Sicherheit ein gutes Pferd gekauft.



Momo am 8.Mai 94



Momo am 27.Juli 94 nach Fütterungsumstellung

Fortsetzung von Seite 4

Ob ein Futtermittel den **pH-Wert im Darm verändert**, oder das Wachstum von Darmmikroben beeinflußt, die Interaktionen zwischen Mineralstoffen und Spurenelementen, individuelle Stoffwechselsituationen des einzelnen Pferdes, all dies kann keine EDV berücksichtigen. Ich denke, wir können uns darauf einigen,daß eine Diät aus Buchenscheiten, Sahnetorte, Salzheringen und Schlämmkreide für Ihr Pferd in kürzester Zeit tödlich wäre. Aber ein Computer würde keineswegs davor zurückschrecken, daraus ganz selbstverständlich eine Pferdefütterung zusammenzustellen. Er addiert lediglich Inhaltsstoffe und fragt nicht, woher sie kommen.

Nur die Tatsache, daß Buchenscheite, Sahnetorten und Salzheringe zum Glück nicht in der Liste der Futtermittel stehen, verhindert deshalb derart lebensbedrohlichen Unsinn.

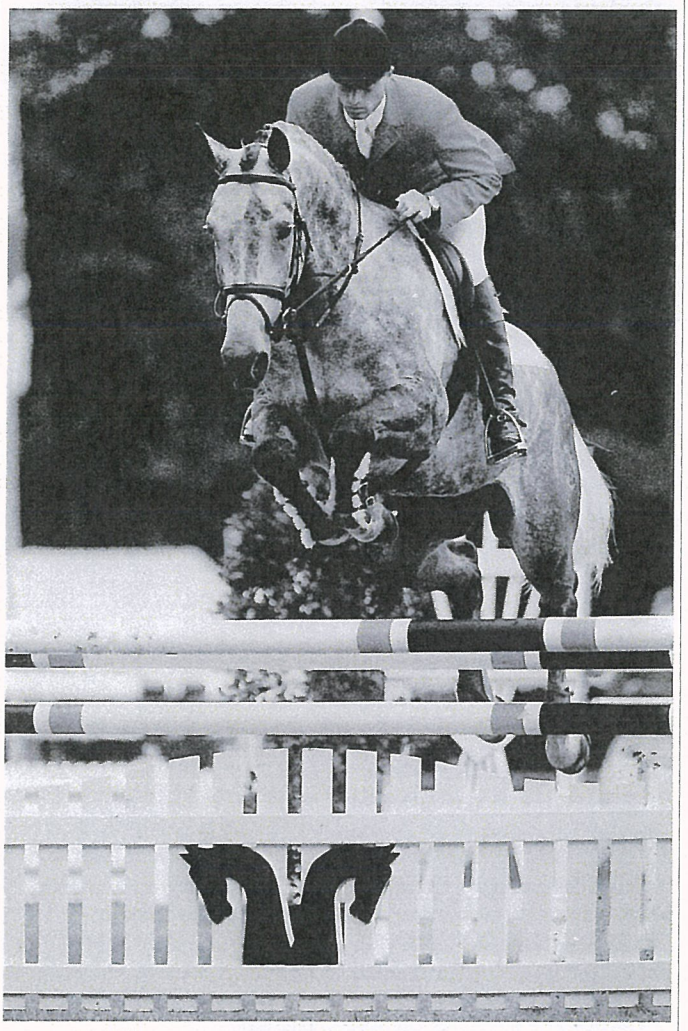
Wir haben mittlerweile das **dritte EDV-Programm** entwickelt und noch keines verkauft. Warum? Immerhin könnte der Verkauf einer beispielweise etwas weniger umfangreichen, aber bedienungsfreundlichen Version die hohen Entwicklungskosten recht schnell einspielen.

Nur sind wir der Ansicht, es kommt immer noch darauf an, daß der Mensch sich in **Fragen der Ernährung nicht blind auf einen Computer verläßt**, sondern daß der Computer dem Menschen davor, der zudem aufgrund seiner Ausbildung und Erfahrung etwas von Ernährungsphysiologie verstehen und vor allem komplex denken können muß, schnelle Information vermittelt und die simple Rechenarbeit abnimmt.

Deswegen werden alle Nährstoffberechnungen und Diätpläne, von derVerfasserin dieses Artikels persönlich gemacht.

Dr.Dorothee Meyer

Herzlichen Glückwunsch Hermann-Josef Klöpper mit "Christobal"



Bundeschampionat 1994 in Warendorf

H.J.Klöpper gelang im Bundeschampionat der Springpferde ein ganz besonderer Erfolg, als er mit 2 Söhnen des Holsteiner Hengstes Cantus sowohl den ersten, wie auch den 2.Platz im Finale belegen konnte. Laut Fachpresse war die sonst sehr prominente Konkurrenz absolut chancenlos. In der Zeit von nur 38,00 Sekunden „fegte Klöpper durch den Parcours und demonstrierte dabei die ungewöhnliche Rittigkeit und Aufmerksamkeit seines Pferdes".

Sein Halbbruder Candaletto absolvierte den Parcour ebenfalls fehlerfrei in 40,9 Sekunden und belegte damit Platz 2. Unseren herzlichen Glückwunsch an H.J.Klöpper. Als wir ihn fragten, ob wir seinen Erfolg veröffentlichen dürften, da sagte er wortwörtlich: „na klar, die haben das Zeug ja auch gefressen!"

Wir bedauern aufrichtig, daß es Herrn Neugebauer nicht mehr vergönnt war, diesen Erfolg seines ehemaligen Stalles „Bavaria-Sportpferde" noch zu erleben.

Chips entstehen bereits im Mutterleib

Magnofine für Mutter & Kind

sorgt für gesundes Skelettwachstum des Fohlens, bereits im Mutterleib, Absicherung der Milchleistung der Stute, beste Entwicklung vom Fohlen zum Jährling, problemelose Neubedeckung der Stute.

Spurenelemente, Vitamine, Mineralstoffe, essentielle Aminosäuren, hochwertiges Milcheiweiß decken sämtliche Nährstoffbedürfnisse der Mutterstute ab dem letzten Trächtigkeitsdrittel und dem Fohlen bis zu einem Jahr zu Heu und Hafer ab.

Das Beste ist uns für Ihr Pferd gerade gut genug.

iwest®

08802 / 1317

Bremer Stadtmusikanten eine wahre Geschichte zum Schmunzeln

Bevor ich mich ausschließlich der Ernährungsphysiologie zuwandte, war ich kurativ als Tierärztin tätig. Mit einem Kollegen gemeinsam hatten wir auch einige Boxen, um Pferde operativ behandeln zu können. Eines Tages kam ein Anruf, ein Esel sei verletzt, er habe eine große klaffende Wunde im Bereich der Kruppe und ob man ihn denn bringen könne. Selbstverständlich und möglichst schnell war die Antwort unserer Mitarbeiterin. Der Esel kam, der Fahrer sagte er sei nicht der Besitzer, kenne diesen auch nicht und wir würden bestimmt Nachricht vom Besitzer erhalten. Oh, sah der Esel aus: eine teilweise 10 cm tiefe und über 20 cm lange Schnittwunde zog sich über die Kruppe des armen Tieres. Es sah aus, wie ein Axthieb und war vermutlich mindestens 2 Tage alt, dicke Krusten eingetrockneten Blutes und Wundsekret verklebten die gesamte Hinterpartie des armen Esels. Sonst wußten wir nichts über ihn. Nach den Zähnen zu urteilen war er mindestens 25 Jahre alt. Nun wir versorgten die Wunde operativ und er überstand alles wunschgemäß, die Wunde heilte schneller als gedacht und wir hatten immer noch nichts von den Besitzern gehört.

Endlich rief jemand an. Damals war ich noch sehr impulsiv und anstatt die Adresse aufnehmen zu lassen, donnerte ich gleich meinen Verdacht der Tierquälerei in die Leitung und schimpfte über die recht spät eingeleitete Behandlung. Ein Knacken in der Leitung zeigte an, daß mein Gesprächspartner nicht mehr bereit war, mit mir zu reden. Nun hatte ich den Salat, bzw. den Esel, soviel wurde mir schlagartig klar. Unser namenloser Esel erholte sich und mit zunehmend besser werdendem körperlichen Zustand genas auch seine getroffene Seele. Er biß Mensch und Tier, demonstrierte die Gewalt seines Geschreis bereits mit Sonnenaufgang, ärgerte die Katzen, Hunde und Pferde, zeigte, wie störrisch Esel sein können, durchbrach alle Koppelzäune, bis wir genug und er die endlose Freiheit auf der gesamten Anlage erreicht hatte. Die benutzte er dann dazu, die Rosen abzufressen und die Gartenanlage des Vermieters von tropischer Blumenpracht in öde Steppe zu verwandeln.

Damals lief gerade die Fernsehserie Alfred das Ekel, was lag näher als ihn Alfred zu nennen. Nachdem er eine Mitarbeiterin die ihn führen wollte so in den Finger biß, daß sie 8 Wochen im Krankenstand war, sich zudem ständig Zugang zur Haferkiste verschaffte, die Katzen am Schwanz hochhob und spazierentrug beschlossen wir, ihn doch wieder in sicheren Gewahrsam zu nehmen. Eine eigene Box für ihn ging nicht, er schrie wie am Spieß, sobald er seine bei uns erkämpfte Freiheit eingeschränkt sah. Also, versuchsweise zu zwei Jährlingshengsten in einen großen Laufstall. Da hatte er jemanden den er ärgern konnte und die Jungs waren auch schon rüpelhaft genug, um dem alten Herrn im Ernstfall Paroli zu bieten. So dachten wir und es ging auch den ganzen Vormittag gut. Nur dann gab es Mittagessen. Alfred unser Schmuckstück sah die beiden Herren fressen. Jeden in seiner Ecke einer riesengroßen Laufbox. Alfred in der Mitte. Wann immer er mitessen wollte, vertrieben ihn die jungen Herren kompromißlos. Händereibend stand ich vor der Box: das war die Chance unseren, bei uns dank ständigen Stehlens reichlich dick gewordenen Alfred, vor der absoluten Verfettung zu bewahren dachte ich.

Alfred stand ruhig da und dachte offensichtlich nach. Immer wenn er seine Ohren abwechselnd vor und zurückklappte, kamen ihm Ideen. So auch diesmal: er schlich sich an einen der beiden Junghengste, der versonnen seinen Hafer fraß und brüllte ihm aus Leibeskräften sein markerschütterndes Geschrei hautnah ins Ohr. Das war zuviel, der Arme floh zu seinem Freund und suchte Asyl. während Alfred sich genüßlich über den restlichen Hafer in der Krippe machte. Also auch keine Lösung. Alfred bekam jetzt doch eine eigene Box und mit hinein den Ziegenbock. Endlich hatten sich die zwei richtigen gefunden.

Das Märchen der Bremer Stadtmusikanten wurde bei uns Wirklichkeit, denn keine zwei Tage später stand der Ziegenbock auf Alfreds Rükken und guckte durch die Gitter. Ein Pferdebesitzer war so begeistert, daß er Alfred nebst Ziegenbock adoptierte.

IWEST For DOGS

Mammilac

Einzig patentierte Alternative zur Muttermilch: Problemlose mutterlose Aufzucht vom 1.Tage an und Zusatznahrung für kranke und geschwächte Tiere, schlechte Fresser.

Genotin ®

Für Haut und Haar- Mehr als nur Biotin: Schönes, gesundes, glänzendes und dichtes Fellkleid für Ihren treuen Begleiter.

Genolysin

Gefriergetrocknete Lebendhefen mit Heilerden:entgiftet und reinigt den Körper, entlastet von Schadstoffen, stärkt das Immunsystem und den Stoffwechsel der Tiere;

Genoral

Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine: für gesundes Wachstum, gesunde und gerade Knochen, klare Sehnen, hervorragend für alternde Tiere bei arthrotischen Beschwerden; und zum Selbstgekochtem;

Welpini

Welpenvollnahrung: 1.Festnahrung für Welpen ab der 3.Lebenswoche; abgestimmt auf das begrenzte Aufnahmevermögen des Magens und die empfindlichen Welpenorgane;

Wirsinetten

Kräuterstäbchen gegen Husten und bei Hausstauballergie der Hunde; zur Stärkung des Immunsystems;

Knobletten

Knoblauch und Safloröl zur Entgiftung und Zecken und Ungezieferabwehr .

Alleinvertrieb
Dieter & Renate Prpic´
IWEST - Tierernährung
St. Barbara-Str. 13
D - 57 518 Betzdorf bei Siegen
Tel.: 02741 / 3457
Fax.: 02741 / 3659

Die großen Bunten - Pferde in Farbe

Das Titelbild "Turandot" ist ein Werk aus der neuen Linie des bekannten Künstlers und Pferdemalers **Jan Künster** " Die großen Bunten-Pferde in Farbe ". Es ist entstanden aus der Inspiration zur Musik der gleichnamigen Oper.

Jan Künster schafft großflächige Acrylbilder in einem engen Dialog zwischen Pferd und Farbe. Die Bilder sind froh, frech und ansprechend, durch und durch positiv. Jan Künster über seine neuen Bilder: "In einer Zeit, in der Materialismus und Entmenschlichung unsere Gesellschaft beherrschen, geprägt von Nüchternheit und Streß, ist es besonders wichtig, dem Menschen durch die Kunst einen Ausgleich zu schaffen. Das ist mein Anliegen. Deshalb sind alle meine Bilder positiv und lebensbejahend. Viele Kunden erklären immer wieder, daß sie durch meine Bilder Kraft schöpfen, ausruhen vom Alltag. Dann weiß ich, daß ich auf dem richtigen Weg bin. Jan Künster, D-53127 Bonn, Telefon: 0228 / 282 961

(Siehe dazu auch "Titelbild", Seite 2)

Erfahrungen aus 9 Jahren Arbeit

Steter Tropfen höhlt den Stein

Neun Jahre sind wir nun im Bereich Pferdeernährung selbständig tätig und die Frage drängt sich auf: was haben wir erreicht?

9 Jahre am Markt

IWEST ist nun im neunten Jahr im Bereich Pferdeernährung tätig und die Frage drängt sich auf: was haben wir erreicht? Wenn wir zurückblicken doch eine ganze Menge. Als unser Sportservice vor 9 Jahren damit anfing, darauf hinzuweisen, daß der Eiweißgehalt in den für Sportpferde üblichen Fütterungen zu hoch sei und beschrieb, welche Auswirkungen eine überhöhte Eiweißzufuhr beim Sportpferd hat, da wurden wir noch kräftig ausgelacht. Ich erinnere mich noch an die nette Episode, als ich bei einer Fortbildungsveranstaltung von einem Kollegen nicht mit meinem Namen begrüßt wurde, sondern mit meinem damals wohl gängigen Spitznamen: „die Eiweißtante".

Damals war, das muß ich zur Ehrenrettung aller Ernährungsphysiologen sagen, dieser Punkt wissenschaftlich noch nicht allgemein untersucht. Vier Jahre später war es dann aber soweit, unsere Arbeit und Erfahrung war ausreichend international wissenschaftlich abgesichert und ab diesem Zeitpunkt veröffentlichten die lautesten Lacher von einst, nunmehr die längsten Artikel zum Thema Eiweißgehalt in der Sportpferdefütterung und taten so, als ob sie selbst schon immer dieser Ansicht gewesen wären.

Pferde dankten es .....

Seitdem sinken die Eiweißgehalte der Futtermittel und die Pferde danken es mit besseren Nerven, gesünderen Nieren und Lebern und insgesamt besseren Leistungen. Leider schlug das Pendel in dieser Beziehung aufgrund der vielen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften teilweise in das Gegenteil um. Wir bekamen in unserem Sportservice erstmalig vor 4 Jahren tatsächlich Fütterungen mit zu geringem Eiweißgehalt. Bei aller Eiweißfurcht wurde nämlich mitunter nicht bedacht, daß Eiweiß aus Aminosäuren besteht,

Anzeigenentwurf von 1987

die z.T. lebensnotwendig gebraucht werden. Wenig Nahrungseiweiß enthält naturgemäß auch wenig von diesen Aminosäuren und so kam es zu ernsten Defiziten bei einzelnen Pferden. Ausgerechnet die „Eiweißtante" mußte nun das Eiweiß verteidigen. Das passiert nun häufiger in der täglichen Fütterungsberatung. Meinen Spitznamen werde ich so wohl nie mehr los.

Fettlösliche Vitamine

Dann gab es noch den zweiten Kampfplatz: die fettlöslichen Vitamine! Das Kraftfutter enthielt damals riesige Mengen, die Ergänzungsfuttermittel noch ein Mehrfaches davon, damals gab es Vitamin A und D ohne Grenzen. Vitamine sind gut, mehr Vitamine sind noch besser, das war die einhellige Meinung. Nur unser Magnolythe S100 wirkte kläglich unter all den damals üblichen Vitamin A und D Millionären. Wir sahen die Gefahr für die Pferde und weigerten uns, so großzügig wie alle zu dosieren. Hier mußten wir aber nicht lange allein gegen den Strom schwimmen, das Bundesgesundheitsamt verbot wegen der nachgewiesenen gesundheitlichen Risiken wenige Jahre später die damals üblichen hohen Zugaben. Aber immerhin waren es auch ein paar Jahre Kampf, in denen wir auf Gefahren hinwiesen, die außer uns keiner zu sehen schien.

B - Vitamine

Auch die zu Beginn unserer Tätigkeit fixierte Ansicht, B-Vitamine seien überflüßig, ist mittlerweile revidiert und in neueren Lehrbüchern wird dargelegt, daß Sportpferde diese Vitamine durchaus benötigen.

Biotinstory

Ja, und dann gab es noch die Biotinstory: wir brachten als erste Firma ein Produkt heraus, das nicht nur Biotin enthielt, sondern daneben auch noch Zink und für die Hornbildung unerläßliche essentielle Aminosäuren. Auch hier waren wir Trendsetter, mittlerweile haben sich etliche Wettbewerber unseren Erkenntnissen angeschlossen.

Kompliment

Wir sind gar nicht traurig oder ärgerlich darüber, denn einmal ist es doch ein Kompliment wenn der Wettbewerb sich Anregungen bei uns holt, zum anderen hält es einen selbst elastisch und innovativ, muß man sich doch selbst ständig weiterentwickeln. In Bezug auf die Werbeschriften ist dies etwas schwieriger, als auf wissenschaftlichem Gebiet, die Worte sind relativ fixiert im Gegensatz zu den enorm schnell voranschreitenden wissenschaftlichen Erkenntnissen. Insofern geht uns das der Einfachheit halber komplette Übernehmen ganzer Textpassagen im strengen Wortlaut eher nahe.

FLYING HORSE

Magnolythe S 100
Optimierung des Energie- und Muskelstoffwechsel, Stärkung des Immunsystems und Sicherung des Vitamin- und Spurenelementhaushaltes.

Magnoturbo®
Insulinunabhängige Energiezufuhr für athletische Muskulatur, zur Verhinderung von Substanzabbau, Energiereserve im Wettkampf.

Magnostar ®
Mineralstoffkatalysator der den Calciumstoffwechsel anregt; ß-Carotin für beste Rosse; Fitness der Deckhengste; sowie gegen arthrotische Beschwerden .

Magnozym ®
Körperreinigung und Entgiftung Aufbau gesunder Darmflora; notwendig bei Gallen, Koliken und Durchfall, Turnierstreß

Magnofine ®
für Mutter & Kind
enthält alles was die Stute ab dem 8.Monat und ihr Fohlen im 1.Jahr benötigen; gesundes Skelettwachstum garantiert !

Magnocalm ®
Streßbremse, organisches Magnesium und Aminosäuren.

Magnoprotect
Schutz des Sehnen - und Knorpelapparates vor Verletzungen und Hilfe zur schnellen Gesundung bei Verletzungen

Plantagines + C
Pferdehusten und chronischem Husten und Heustauballergie; Heilkräuter mit Propolis und Vitamin C

iwest®
08802/1317-19

Erfahrungen vom Fohlen zum Reitpferd

Wie geht es Farah ?

Jeder Beruf kennt sie, die besonders schwierigen Problemfälle. Sie sind ja nicht zuletzt das Salz in der Suppe der täglichen Arbeit, wo vieles sonst ein wenig zur Routine geworden ist. Dann heißt es plötzlich heraus aus der täglichen Arbeit hellwach ein Problem angehen, die Gehirnzellen neu sortieren und auf Hochtouren bringen, in Nachtarbeit Literatur wälzen und buchstäblich in alle Welt zu telefonieren, um den Fall mit Kollegen diskutieren zu können. Farah hat mich als Fohlen sehr in Atem gehalten, aber hören Sie selbst die ganze Geschichte, erzählt von Ihrer Besitzerin Frau J.M. aus H.

„Begonnen hatte alles im Juli 91. Wir bemerkten zuerst eine allgemeine Mattheit an Farah. Sie wirkte schlapp und müde, mochte sich auch nicht an den allgemeinen Spielen unter den Fohlen in der Herde beteiligen. Ihre Augen waren zu jeder Zeit halb geschlossen und ihre sonst so schönen Bewegungen speziell in der Trabaktion wirkten kurz und kraftlos. Unser Haustierarzt wurde benachrichtigt. Nach eingehender Untersuchung erklärte er uns, daß überhaupt kein Grund zur Besorgnis bestünde, es herrsche ja sehr starke Hitze und die Tiere hätten mit der Wärme zu kämpfen.

Wir akzeptierten dies, ließen Farah aber während der ganzen Zeit nicht mehr aus den Augen. Ende Juli stellten wir an ihr eine starke Lahmheit fest, man konnte jedoch nicht klar erkennen woher die Lahmheit kam. Mal sah es aus wie vorne rechts, dann als käme die Lahmheit vom Rücken her. Der Tierarzt wurde erneut gerufen, Diagnose war eine angebliche „Übersprungsehne" mit dem Rat, erst einmal zu beobachten und dann weiterzusehen. Wir konsultierten einen anderen Tierarzt, der speziell für Beinprobleme in unserem Raum einen sehr guten Ruf genießt.

Dieser stellte fest, das Fohlen habe keine Übersprungsehne, sondern ein Hufgeschwür. Der Huf wurde dementsprechend ausgeschnitten denn man wollte den Eiter zum Abfließen bringen. Es war jedoch kein Eiter da. Der Huf wurde bandagiert und mußte 3x täglich mit einer antiseptischen Lösung angegossen werden. Stute und Fohlen Farah standen zwei Wochen stramm in der Box.

Der Verfall des Fohlens Farah war täglich mit anzusehen. Starker Gewichtsverlust, mittlerweile lag die Kleine nur noch mit halb geschlossenen Augen in einer Art Dämmerschlaf. Wir gerieten in Panik und bestellten einen weiteren neuen Tierarzt und baten um schnellstmögliche Untersuchung mit Labor. Die Blutuntersuchung ergab Calciummangel.

Am gleichen Tag wurde noch mit Calciumgaben begonnen, täglich wurde mit der Versicherung Calcium gespritzt, daß nun alles besser würde. Dies war aber leider nicht der Fall, mittlerweile wurde es November und bis auf eine leichte Gewichtszunahme war das Fohlen immer noch schlapp und müde.
Auch der Tierarzt resignierte.

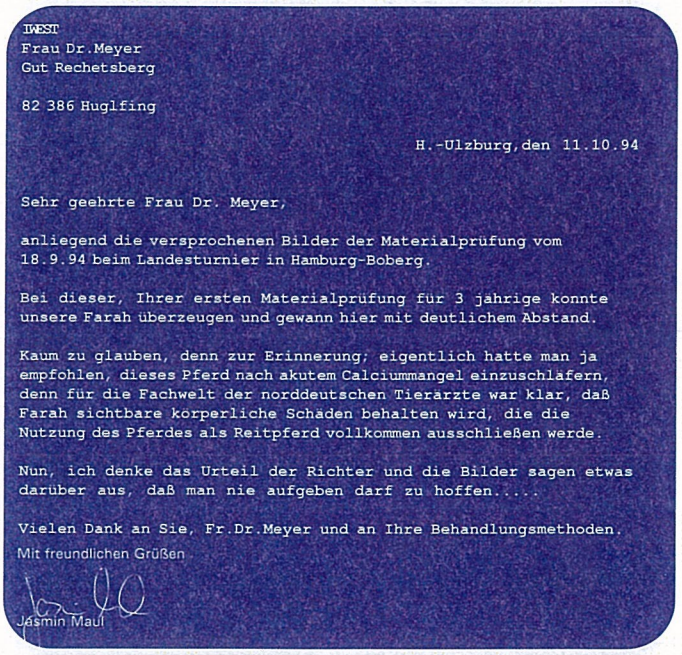
Von einem Tag zum anderen wurde der Zustand dramatisch schlimmer denn je. Farah stand überhaupt nicht mehr auf. Der Tierarzt riet uns nun, jetzt an das Tier zu denken, es quäle sich und er würde vorschlagen, die Kleine einzuschläfern.

Für uns eine sehr schwere Entscheidung, zumal wir es mit keiner klar definierten Erkrankung zu tun hatten, der Tierarzt meinte es könne sich hier um viele Dinge handeln. So etwas gäbe es und manchmal seien eben auch Tierärzte machtlos.

Über einen Futterhändler aus Hamburg, dem ich die ganze Tragödie erzählte und den ich fragte, ob es eine spezielle Calciumzufütterung gäbe, bekam ich den Rat mich an Frau Dr.Meyer zu wenden. Dies tat ich dann auch. Frau Dr.Meyer zeigte sich sehr hilfsbereit und war an der ganzen Sache außerordentlich interessiert. Sie bat mich um Angaben über Gewicht des Fohlens, Tagesablauf sprich Bewegung, erkundigte sich über die Weiden, den genauen Vorbericht, erbat Futterproben und genaue Mengenangaben zur täglichen Fütterung. Ferner benötigte sie ein Blutbild, diesmal jedoch mit sehr vielen Werten.

Wir machten alles umgehend und schickten es ihr zu. Das Ergebnis der Blutuntersuchung war niederschmetternd: überhöhte Jodgehalte, zuwenig Calcium, hormonelle Störungen etc.. Nun wurde ein spezieller Futterplan erstellt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, Farah an dieses Futter zu gewöhnen, klappte es nach ein paar Tagen. Erstaunlicherweise war bereits innerhalb von nur drei Wochen eine unglaubliche Verbesserung des Zustandes zu erkennen. Sieht man Farah heute, kann man nicht mehr glauben, daß sie damals hätte getötet werden sollen, von irgendwelchen Nachwirkungen keine Spur. Ganz im Gegenteil, die überragenden Bewegungen sind wieder da, mit anderen Worten: sie entwickelt sich prächtig!" gez. J.M. aus H.

Soviel aus diesem Bericht, den wir 93 bekamen. Farah hat, wie trotz des damals schweren klinischen Bildes zu erwarten war, die damalige Phase der Fehlernährung schnell und vollständig überwunden. Wie so oft bei Fehlernährungen, traf auch hier der Spruch zu: Kleine Ursache - große Wirkung. Mittlerweile ist Farah ein gesundes und gutes Reitpferd geworden und wir haben wieder Post von unserem ehemaligen Sorgenkind bekommen.



IWEST
Frau Dr.Meyer
Gut Rechetsberg

82 386 Huglfing

H.-Ulzburg,den 11.10.94

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer,

anliegend die versprochenen Bilder der Materialprüfung vom 18.9.94 beim Landesturnier in Hamburg-Boberg.

Bei dieser, Ihrer ersten Materialprüfung für 3 jährige konnte unsere Farah überzeugen und gewann hier mit deutlichem Abstand.

Kaum zu glauben, denn zur Erinnerung; eigentlich hatte man ja empfohlen, dieses Pferd nach akutem Calciummangel einzuschläfern, denn für die Fachwelt der norddeutschen Tierärzte war klar, daß Farah sichtbare körperliche Schäden behalten wird, die die Nutzung des Pferdes als Reitpferd vollkommen ausschließen werde.

Nun, ich denke das Urteil der Richter und die Bilder sagen etwas darüber aus, daß man nie aufgeben darf zu hoffen....

Vielen Dank an Sie, Fr.Dr.Meyer und an Ihre Behandlungsmethoden.

Mit freundlichen Grüßen

Jasmin Maul

Herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Erfolg: 1.Platz auf der ersten Materialprüfung! Unseren Dank für die schönen Nachrichten und auch für die gute Zusammenarbeit an die Besitzerin von Farah. Wie erfolgreich wir arbeiten können, bestimmt nämlich nicht zuletzt die Bereitschaft zur Kooperation, zum engen vertrauensvollen Kontakt mit uns und die tägliche Mühe beim Um- und teilweise Durchsetzen unserer Vorschläge im Stall seitens des Besitzers.

Pferdehaltung

Gesunde Stalluft

Pferden ein gesundes Umfeld zu verschaffen, sprich die hygienischen Voraussetzungen im Stall so zu gestalten, daß der Stallaufenthalt nicht gesundheitsbeeinträchtigend ist, ist gar nicht so leicht. Pferde haben sehr hohe Ansprüche an die hygienischen Verhältnisse.

Die Qualität der Stalluft hängt wesentlich von folgenden Faktoren ab :

1. **Luftfeuchtigkeit**
2. **Schadgasgehalt (CO_2 und Ammoniak in erster Linie)**
3. **Staubgehalt**
4. **Gehalt an Keimen und Pilzsporen**

Alle diese Faktoren werden in erster Linie davon beeinflußt, wie effektiv der Luftaustausch im Stall, also die Belüftung erfolgt. Pro Stunde veratmet ein Pferd zwischen 0,4-0,7 Kubikmeter Luft pro kg Körpergewicht. Das sind bei einem Körpergewicht von beispielsweise 550 kg in 24 Stunden immerhin 5280 bis 9240 Kubikmeter Luft.

Nur zum Vergleich: ein Stalltrakt von 20 Metern Länge, 8 Meter Breite und 4 Meter Höhe faßt 640 cm3 Luftraum, d.h. selbst wenn nur ein Pferd im Stall stünde, müßte im „Idealfall ständiger Frischluft" die Luftmenge des Stalles in 24 Stunden etwa 9 mal total ausgewechselt werden. Um das bei der Atmung anfallende Kohlendioxyd beseitigen zu können (ein wesentlicher Einfluß auf die Gesundheit), sind in 24 Stunden zumindest 4300 Kubikmeter auszutauschen. Aber nicht nur Kohlendioxyd muß entfernt werden, sondern eben auch die im Stall immer vorhandenen Staubpartikel und Pilzsporen.

Die wirklich **gefährlichen Mikroorganismen** überleben am Besten in besonders trockener oder in besonders feuchter Stalluft, sterben aber auch am schnellsten bei 70% relativer Luftfeuchte. Deshalb sollte in einem Stall die Luftfeuchtigkeit gemessen und kontrolliert werden und dementsprechend auch die Lüftung verändert werden.

Eine Luftfeuchte von 80% sollte in keinem Fall überschritten werden.

Wenn an Wänden und Fenstern das Wasser in dicken Perlen heruntertropft, sind diese 80% weit überschritten und Pilze keimen und wachsen überall. Der Ammoniakgehalt der Stalluft korreliert einmal unmittelbar mit dem Eiweißgehalt der Fütterung (je mehr Eiweiß ein Pferd verstoffwechselt, umsomehr Ammoniak entsteht) und zum zweiten mit der Entmistung. Dicke Matratzenstreu bei hoher Luftfeuchte ist ein Eldorado für Pilze und ein Schwamm für Unmengen an Ammoniak.

Gründliches Entmisten, insbesondere völliges Entfernen der nassen Streu ist ein entscheidende Faktor für gute Stalluft. Der Staubgehalt der Luft steigt automatisch während der Fütterung und natürlich am intensivsten während der Mistarbeiten und Einstreuverteilung an. Der dabei übliche Staub (mechanischer Staub) allein ist nicht gefährlich (ausgenommen bei Pferden, die bereits massive Lungenerkrankungen aufweisen und bei denen bereits ein Reflex schon bei groben Staubpartikeln in der Atemluft die Bronchien verengt), wirklich gefährlich sind nur bestimmte Pilzsporen, die klein genug sind, um die Lungenbläschen zu erreichen. Diese treten bei hygienisch bedenklichen (verschimmelten) Futter- oder Einstreumitteln auf. Können bei hoher Luftfeuchte im Stall und Matratzenstreu aber übrigens auch erst im Stall wachsen und somit ehemals einwandfreie Ausgangsmaterialien nachträglich befallen. In der Praxis bedeutet dies:

1. **die Qualität von Futtermitteln und Einstreumaterialien zu überprüfen**
2. **die Pferde möglichst während der Mistarbeiten aus den Boxen entfernen**
3. **die Luftfeuchtigkeit im Stall zu kontrollieren**
4. **Für eine möglichst gute Belüftung, also Gasaustausch zu sorgen**
5. **gründlich zu Misten**

Türen und Fenster auf ? Ist das die Lösung?
Prinzipiell schon, nur bitte unbedingt zugfrei! Wenn das Feuerzeug oder Streichholz in der Box von Windböen ausgeblasen wird, so ist dies kein Aufenthaltsort für Pferde. An der zugfreien Belüftung hapert es sehr häufig. Damit die Stalluft per Auftrieb zugfrei in Bewegung gehalten werden kann, sind sowohl im oberen Stallbereich (möglichst nahe an der Decke) Öffnungen nötig, in denen die aufsteigende Warmluft entweichen kann, als auch im unteren Bereich Öffnungen, aus denen Frischluft nachströmen kann.

Um **Zugluft zu erkennen**, ist das Feuerzeug übrigens in der Tat nicht ungeeignet. Die kleine, bzw. mittler Flamme darf nur ganz geringfügig in Bewegung kommen. Kälte im Stall ist dagegen kein Problem, denn Pferde vertragen Kälte ausgezeichnet. Sie entwickeln allenfalls ein entsprechend dickes Fell. Dies schafft beim Sportpferd im Winter natürlich Probleme, sodaß Eindecken der Pferde im Stall die einzig vernünftige Maßnahme ist, um einerseits die Anforderungen an den notwendigen Gasaustausch erfüllen zu können, andererseits zu vermeiden, daß ein zu dicker Pelz bei der Arbeit zu vermehrtem Schwitzen oder gar Nachschwitzen führt.

Erkältungskrankheiten beim Pferd sind immer „Zugerkrankungen".

Gefährlich ist insofern auch das völlige Abdecken im Stall extrem dick eingedeckter Pferde und längeres unein gedecktes Stehenlassen in zugiger Stallgasse während des Sattelns. Die Decken müssen stets der Temperatur entsprechend ausgewählt werden und die Pferde dürfen nicht schlagartig für mehrere Minuten unbeweglich stehend zugiger Kaltluft ausgesetzt werden.

Eine Wolldecke sollte deshalb auch beim Satteln zumindest Nierengegend und Hinterhand schützen und erst nach dem Schrittreiten auf dem Platz oder in der Halle abgenommen werden.

Fällt Ihnen dazu eine Unterschrift ein ? Die beste Einsendung wird prämiert.

Dr.med.vet.Dorothee Meyer:

Heu oder Silage das ist die Frage

Das Hauptargument, mit dem Heu aus dem Futterplan gestrichen wird, ist der Hinweis auf die bei nicht einwandfrei geborgenem Heu eventuell vorhandenen massiven hygienischen Mängel. Als Verursacher oder zumindest Mitauslöser einer chronischen Bronchitis sind insbesondere erhöhte Staubentwicklung sowie eventuell gar vorhandene Schimmelpilze oder Milbenbefall des Heus der entscheidende Grund, weshalb etliche Ställe auf die Heufütterung völlig verzichten und nur noch Silage verfüttern. Hinzu kommt die Argumentation, Silage sei wesentlich nährstoffreicher als Heu.

So ganz pauschal können wir diese Argumentation nicht übernehmen, zumal Silagefütterung keineswegs nur Vorteile bietet, sondern auch erhebliche Nachteile mit sich bringt. In der Tat ist das Pferd das empfindlichste Lebewesen gegenüber staubigen, vermilbten oder gar verschimmelten Futtermitteln und Einstreumaterial. Dies liegt nicht zuletzt an den anatomischen Gegebenheiten, da die Nüstern bei der Futteraufnahme den dichtesten Kontakt zu den Futtermitteln haben. Hinzu kommt, daß das Pferd sein Futter in der Regel zunächst durchsucht, d.h. mit der Nasenpartie hin und her bewegt, abtastet und entsprechend automatisch Staub, Milben und Schimmelpilzsporen erst einmal richtig in Bewegung bringt. Diese werden dann notgedrungen mit eingeatmet und gelangen somit in die Bronchien und eventuell auch in die Lungenbläschen (Alveolen). Ob dies der Fall ist, darüber entscheidet die Größe der Partikel. Große Schimmelpilzsporen gelangen nur in die Bronchien (das ist relativ harmlos), kleinste Teilchen aber können durchaus in die Lungenalveolen gelangen und sind in erster Linie tatsächlich dafür verantwortlich, wie gesund die Pferdelunge bleiben kann.

Pferde mit vorgeschädigter Lunge, die im Sommer symptomlos auf der Koppel gelebt haben, fangen im Herbst bei Verfütterung hygienisch schlechten Heus mitunter sofort wieder zu husten an. Hierin ist der Grund zu sehen.

In der Tat ist nach einer Untersuchung in England festgestellt worden, daß etwa 50% des Heus mit Schimmelpilzsporen verunreinigt war. Demgegenüber waren es aber nur 5% der gesamten Heuernte in Kentucky USA. Damit liegt auch schon der Grund für das Vorkommen von Schimmelpilzsporen auf der Hand: es muß etwas mit der Ernte zu tun haben. In der Tat sind die klimatischen Bedingungen für die Heuwerbung in England, wo es bekanntlich häufig regnet, wesentlich schlechter als im wesentlich niederschlagsärmeren Kentucky. Und aus diesem Grund haben wir auch in unseren Breiten Jahre mit großen Mengen an sehr gutem Heu und Jahre in denen das Heu vermehrt hygienische Mängel aufweist und daher beim Einkauf sehr genau überprüft werden muß.

Wie entsteht der Staub-, Milben- und Schimmel pilzbefall im Heu? Schauen wir uns einmal zunächst die Heugewinnung an. Heu wird zum Zeitpunkt des Beginns der Gräserblüte, in der Blüte und eventuell noch danach geschnitten. Je jünger, umso feuchter, je älter umso sperriger und trockener ist das Gras. Dementsprechend benötigt der jüngere Schnitt eine längere Trocknungszeit als der spätere. Die weitere Heubearbeitung ist recht arbeitsintensiv, abends wird es geschwadet, d.h. das tagsüber zum Trocknen in der Sonne ausgebreitete Material, wird abends maschinell zusammengerecht, damit es weniger Taunässe ausgesetzt ist, tagsüber wird es wieder zum Trocknen in der Sonne ausgebreitet. Sobald das Heu trocken genug ist, kann es zu Ballen verpreßt und eingefahren werden. In der Regel erst nach 4 Tagen, mitunter sogar noch später. Der Zeitpunkt des Einfahrens ist der kritische Punkt, an dem es sich entscheidet, ob das eingefahrene Heu für die Pferdefütterung geeignet ist, oder nicht. Übersteigt der Feuchtigkeitsgehalt beim Pressen und Einfahren nämlich 35-40%, dann ist mit

Selbsterhitzung und damit auch vermehrtem Schimmelpilzbefall zu rechnen.

Pilze mögen es bekanntlich warm und feucht und auf dem Heu vermehren sich unter diesen Bedingungen speziell die wärmeliebenden und hitzebeständigen Pilze insbesondere. Und genau die sind es auch, deren Sporen klein genug sind, um die Lungenalveolen zu erreichen. Das ist unbestreitbar eine enorm große Gefahr in der Heugewinnung.

In der Regel versucht der Landwirt nun aber ausgerechnet dieses Heu bevorzugt zu verkaufen, denn für seine **eigenen Rinder** findet er es ebenfalls als Futtermittel **ungeeignet**. So erscheint dieses Heu automatisch auf dem Markt. Nur daß es auf dem Markt erscheint, heißt noch lange nicht, daß irgendjemand dieses Heu auch kaufen muß. Die Heuwerbung ist ohne Zweifel außerordentlich arbeitsintensiv und risikoreich. Und auf alle Fälle wesentlich arbeitsintensiver und risikoreicher als Silagegewinnung. Wenn die Witterung schlecht wird, ist die Versuchung groß, das Heu lieber mit höherer Feuchtigkeit als gewünscht einzufahren, anstatt es einmal anregnen zu lassen.

Angeregnetes Heu verliert je nach Dauer des Regens Nährstoffe und ist zudem leicht an der Farbe erkennbar: blaßbräunlich und nicht mehr intensiv grün. Für dieses Heu werden immer niedrigere Preise bezahlt und insofern ist verständlich, daß bei drohendem Wetterumschwung auch noch nicht voll getrocknetes Heu (also mit zu hohem Feuchtigkeitsgehalt) in Ballen gepreßt wird, in der Hoffnung, es werde schon gut gehen.

Einzige Lösung dieses Dilemmas ist die künstliche Nachtrocknung in einer Unterdachtrocknung. In Süddeutschland, wo das Wetter bekanntlich nicht immer ausreichend lange Schönwetterlagen bietet, besitzen etliche Landwirte derartige Anlagen im eigenen Hof. Das Ergebnis ist ein wunderbares Heu mit hohem Nährstoffgehalt, staubfrei und natürlich auch frei von den übrigen genannten hygienischen Mängeln.

Die Nährstoffgehalte des Heus schwanken sehr stark in Abhängigkeit von Schnittzeitpunkt, Art der Vegetation, Bröckelverlusten bei der Bergung, Verlusten bei der mikrobiellen Nachgärung im Stock. Allerdings schwanken die Gehalte bei der Silage nicht weniger.

Wo liegen nun die Vorteile bei der Silagegewinnung ?

Zunächst schon darin, daß Silagegewinnung beträchtlich weniger arbeitsintensiv und wegen der deutlich kürzeren Trocknungsphase auf dem Feld, auch wesentlich witterungsunabhängiger ist. Das sind aber noch keine Argumente für das Pferd, das sind rein betriebswirtschaftliche Argumente. Unsere Pferde sind ohnehin betriebswirtschaftlich nicht so interessant, berücksichtigt man die viele Handarbeit um das Pferd herum.

Ein weiteres betriebswirtschaftliches Argument ist, daß die Nährstoffverluste bei Silagegewinnung geringer sind, als die bei der Heugewinnung. Dies ist insofern richtig, als mit dem Schneiden des Grases sofort enzymatische Prozesse im Schnittgut einsetzen, die sich bis zum Absterben der Pflanzenzellen bei etwa 35% Restfeuchtigkeit fortsetzen. Dementsprechend bedeutet ein höherer Trocknungsgrad des Schnittgutes vor der Konservierung einen höheren Nährstoffverlust.

Wie groß dieser Verlust ist, hängt von der Außentemperatur (je heißer es ist, umso schneller trocknet das Heu und umso geringer sind die Nährstoffverluste), wie auch von der notwendigen maschinellen Bearbeitung ab. Beim Silierprozess wird das Ausgangsmaterial im Gegensatz zum Heu mit wesentlich höherem Feuchtigkeitsgehalt verarbeitet. Naßsilage z.B. mit 80% Feuchtigkeit (Naßsilage wird aber von Pferden gar nicht mehr gerne gefressen und ist aus anderen Gründen ebenfalls als Pferdefutter abzulehnen), Anwelksilage wird bei 60-70% Feuchtigkeit verpackt und die „Heulage" schließlich, das sog. Gärheu bei nur noch etwa 50% Feuchtigkeit. Sind die Ballen eingewickelt, erfolgt nach Veratmung des Restsauerstoffes durch Sauerstoffmangel zunächst das Absterben noch lebender Pflanzenzellen. Ebenso sterben die Mikroorganismen ab, die Sauerstoff benötigen und es verbleiben ausschließlich Mikroorganismen, die ohne Sauerstoff überleben können. Verläuft der Gärverlauf ideal, so kommt es zu verstärkter Milchsäurebildung (wie Sauerkraut) und damit zum Abfall des pH-Wertes in den sauren Bereich.

Um dieses Absäuern sicher ablaufen zu lassen, wurden früher teilweise Mineralsäuren eingesetzt (Salzsäure, Schwefelsäure) heute sieht man wegen der Belastung für die Tiere davon weitgehend ab und verwendet andere Silierhilfsmittel (Milchsäure, Zucker, Ameisen-, und Propionsäure u.a.m.). Die Silage ist im Verlauf des Konservierungsprozesses keineswegs weniger anfällig wie das Heu. Ist es beim Heu der Trockenmassegehalt beim Pressen und Einfahren, der über die Qualität entscheidet, so ist es bei der Silage der Trockenmassegehalt, die Art der darin enthaltenen Mikroorganismen, der pH-Wert und der absolut dichte Sauerstoffabschluß, die über die Verfütterbarkeit an Pferde entscheiden.

Je niedriger der Wassergehalt des Schnittgutes ist (z.B. Heulage), umso lieber wird das Endprodukt von den Pferden gefressen, aber umso sperriger ist es auch, was wiederum die notwendige möglichst dichte Packung erschwert und somit die Gefahr von Fehlgärungen gewaltig ansteigen läßt. In diesen Fällen wird die Milchsäurebildung behindert, es kommt zu vermehrter Essigsäurebildung, Vermehrung von Fäulnisbakterien und Schimmelpilzen. Heulage, sollte aus diesem Grund vorher klein geschnitten werden, um eine möglichst hohe Verdichtung zu erreichen.

Silagefütterung bietet neben dem Vorteil der relativen Staubabwesenheit leider auch Nachteile.

Einer hiervon ist, daß Silage sehr schnell nachgärt, sobald die äußere Umhüllung entfernt wird. Dies passiert übrigens auch, sobald die Verpackungen verletzt sind. Ballen, die einer derartigen Fehlgärung durch Sauerstoffzutritt unterlegen sind, müssen insgesamt verworfen werden.

Genau hier ist bedauerlicherweise aber häufig zu beobachten, daß der Mut solche Ballen insgesamt zu vernichten, häufig fehlt. Stattdessen wird versucht, die verfaulten Partien zu beseitigen und den Rest zu verfüttern und dabei gehofft: es wird schon gut gehen. Es geht auch oft gut, aber leider nicht immer.

Genauso wie beim Verfüttern schimmeligen Heus: es geht oft gut, aber nicht immer. Nur einen Ballen Heu von 12 kg zu verwerfen, fällt erfahrungsgemäß leichter, als einen Ballen von 400 kg wegzuwerfen. Sobald die Umhüllung Zeichen von Aufblähung zeigt oder gar ein ganzer Schimmelpilzrasen auf der frisch eröffneten Silage zu erkennen ist, gehört aber der gesamte Ballen verworfen. Es ist nicht zu erwarten, daß beim Siliervorgang jeder der verpackten Ballen einem ideal verlaufenden Siliervorgang unterzogen wird. Also muß selbst bei guten Erntebedingungen mit einem mehr oder weniger großen Anteil an nicht verfütterbaren Ballen gerechnet werden.

Und selbst der gute Ballen Silage muß, sobald er geöffnet ist auch schnellstmöglich verfüttert werden, denn nichts wird so schnell schlecht wie Silage. Silage ist deswegen Silage, weil unter Luftabschluß anaerobe Keime einen Fermentationsprozess einleiten. Wehe es kommt aber Luft dazu, innerhalb von wenigen Stunden wird die Silage wegen der Besiedlung neuer Keime schlecht und diese Gärprozesse gehen sehr schnell.

Winterzeit ist Hustenzeit

Plantagines + C Heilkräuter mit Propolis und Vitamin C

Heilkräuter in Arzneibuchqualität, Vitamin C, Propolis:

lassen Ihr Pferd frei atmen, statt verkrampft husten

notwendig bei
Pferdehusten
Heustauballergie
zur Stärkung des Immunsystems
Haarwechsel
in Zeiten infektiöser Witterungslagen
ernährungs- und haltungsbedingten Atemwegserkrankungen

Nur ca. 1 DM pro Tag kostet Sie die vorbeugende Behandlung gegen Pferdehusten

iwest®

08802/1317-19

Jeder Landwirt kann ihnen sagen, egal ob Mais- oder Grassilage, den Anschnitt am nächsten Morgen, den gibt er allenfalls seinen Masttieren oder Jungrindern, aber um Himmels willen nicht seinen wertvollen Kühen.

Also Silage ist nicht ungefährlicher als Heu, sondern ganz im Gegenteil wesentlich anfälliger für hygienisch bedenkliche Veränderungen.

Wie sieht der Nährstoffgehalt der Silage aus?

Hierzu ein Leserbrief aus einer Fachzeitschrift (Freizeit im Sattel Nr.31)

"Koliktod - Gefahren bei unsachgemäßer Handhabung von Silage"

"Anfang des Sommers verlor ich meinen Wallach - Koliktod nach Füttern von Grassilage, kurz gehäckselt, vielleicht 2-3 cm lang. Die Tierärzte sind der Meinung, daß die unsachgemäß gelagerte Silage mit höchster Wahrscheinlichkeit schuld am Tod des Pferdes ist.

Sie meinen, Silage sei kein Pferdefutter. Davon wollte der Bauer, bei dem das Pferd eingestellt war, nichts wissen. Er behauptete, in Norddeutschland würde fast nur damit gefüttert. Es waren noch weitere Koliken im Stall, jedoch gottseidank nicht tödlich.

Wir wollen nicht, daß der Bauer so weiterfüttert. Wo bekommen wir Auskunft über die richtige Fütterung von Silage? Chr.B.-R., G."

Der ist in erster Linie von der Trockenmasse abhängig, d.h.von der Frage wieviel Wasser die Silage noch enthält. Das wird in der täglichen Praxis gerne übersehen.
40 -50% Gesamtfeuchte sollten bei für Pferde schmackhafter Silage nie überschritten werden. Der **Nährstoffgehalt der Silage** schwankt ebenso wie der Nährstoffgehalt des Heus in Abhängigkeit vom Schnittzeitpunkt, Anwelkdauer, Vegetationsart noch dazu extrem stark in Abhängigkeit vom Feuchtigkeitsgehalt.

Wasser wiegt zwar schwer, enthält aber bekanntlich keine Nährstoffe. Je feuchter die Silage, umso mehr Gewicht bringt sie zwar auf die Waage, aber umso weniger Nährstoffe sind pro kg enthalten. Sie können in der Regel als nicht Landwirt die Trockenmasse schlecht bestimmen. Gute Silage sollte einen Trockenmassegehalt von etwa 50 -60% aufweisen.

Und damit sind wir jetzt schon beim springenden Punkt angekommen: woran können Sie Trockenmassegehalt erkennen? Genau mit Sicherheit nie, es sei denn Sie verfügen über die entsprechende Laborausrüstung. Sie können die Feuchtigkeit nur grob schätzen, insofern, als sich diese Silage relativ trocken, ähnlich fast dem Heu anfühlt. Der Eiweißgehalt hängt in erster Linie vom Schnittzeitpunkt ab. Üblicherweise wird Silage vor der Heuernte gemacht, d.h. der Aufwuchs ist noch nicht in Blüte. Und da der Eiweißgehalt des Grases nicht wie oft fälschlicherweise behauptet von der Jahreszeit abhängt, sondern lediglich von der Länge des Halmes ist früh geerntete Silage selbstverständlich eiweißreicher als die spät geerntete.

Ob die Lobeshymnen über den hohen Nährstoff- und Vitamingehalt der Silage zutreffend sind oder nicht, das hängt u.a. von diesen beiden Punkten ab und dazu noch davon, wie der Siliervorgang abläuft.

Erhitzt sich die Silage übermäßig, oder kommt es zu einer unzureichenden Säurebildung, dann sieht es gar nicht mehr gut aus mit unserem Nährstoffgehalt und erst recht nicht mehr mit unserer hygienischen Unbedenklichkeit. Je später der Schnittzeitpunkt und je trockener das Siliermaterial, umso schwieriger und störanfälliger ist der Siliervorgang.

So schöne Bestellungen erhalten wir

Damit Miabeau wieder mit Power an die Arbeit gehen kann !!!

Christine Brunner, Oberursel

Unter guten Voraussetzungen habe ich gar nichts gegen die Fütterung von Silage im Gegenteil, nur wer kann die schelle Verfütterung gewährleisten ? Ein Stall mit wenigen Pferden nicht, also ist der Heueinkauf empfehlenswerter.

Für einen Großbetrieb mit 80 Pferden ist Rundballensilage kein Problem, aber eines gebe ich trotzdem zu bedenken: wer einen Rundballen wegwerfen muß, der muß sich von 300 - 400 kg verabschieden, erfahrungsgemäß ist der Abschiedsschmerz dabei allerdings immens groß und es wird gerne versucht, nur die sichtbar schlechten Teile zu beseitigen.

Der zweite wert bestimmende Punkt ist der **pH-Wert der Silage**: er sollte für Pferde einerseits möglichst hoch sein (je sauerer die Silage, also je tiefer der pH-Wert liegt, desto weniger gerne wird sie gefressen und desto mehr schafft sie Probleme im Dickdarmbereich).

Gute und für Pferde schmackhafte Silage hat einen pH-Wert von etwa 4,5. Allerdings muß der pH-Wert bei Silagen niedriger liegen (3,5-4), um auch bei der Silage Schimmelpilzvermehrung zu vermeiden.

Ein niedriger pH-Wert ist in der Regel mit einem hohen Gehalt an Milchsäure verbunden. Wir haben in unserer Fütterungsberatungspraxis schon häufig Pferde erlebt, deren Darmtrakt die starke Absäuerung nicht vertrug und neben verringerter Futteraufnahme auch massive Krankheitserscheinungen wie Durchfälle und Reheschübe auftraten.

Die im Vergleich zum Heu saure Silage wird von etlichen Pferden im Darm insgesamt gar nicht gut vertragen. Zudem sinkt in jedem Fall die Wasseraufnahme bei Silagefütterung, sodaß für Pferde, die für ihre Sportart auf einen recht umfangreichen Wasser- und Elektrolytspeicher angewiesen sind (Dressurpferde, Fahrpferde, Vielseitigkeitspferde und auch Rennpferde), Silage nur in absoluten Notfällen eingesetzt werden sollte.

Zu beachten ist darüberhinaus, daß einzelne Silagen nicht von den für Heugewinnung üblichen artenreichen Wiesen gewonnen werden, sondern wegen der schnelleren und ertragreicheren Ernte einseitig zusammengesetzte sogenannte „Anbaugräser „ als Ausgangsmaterial haben.

Die **einseitige Gräserzusammensetzung** schafft mitunter Probleme in der Mineralstoff- und Spurenelementversorgung (Alfalfa weist z.B. extrem hohe Calciumgehalte auf u.s.w..) Dies trifft vor allen Dingen bei den handelsüblichen „Haylagen“ zu.

Im Falle der Erkrankung an einer chronischen Bronchitis ist gute und stets frische Silage sicherlich eine Alternative zur Heufütterung, insbesondere in Jahren, deren Witterung für die Heuernte zu schlecht war und in denen somit gutes Heu

schwierig einzukaufen ist. Dabei aber bitte immer auf eine möglichst vielseitige Zusammensetzung der Gräser achten, sie sollte wenn möglich der Zusammensetzung einer normalen Wiese nahekommen.

Gleichzeitig auf **Unversehrtheit der Ballen, den pH-Wert, eventuell vorhandene Pilzrasen und die Trockenmasse achten**. Pilze, die aufgrund der Feuchtigkeit in der Silage besser ankleben, sind ebenso unerwünscht, wie dieselben Pilze am Heu, wo sie lediglich weniger gut ankleben.
Auch im Zuchtstall ist gute, nährstoffreiche Silage frühen Schnittzeitpunktes (Eiweißgehalt relativ höher) ein geeignetes nährstoffreiches Pferdefutter.

Nur Reitpferde sind nicht auf hohen Eiweißgehalt angewiesen, stattdessen auf ausreichend qualitativ **gute Rohfaser mit erhaltener Struktur**. Sie sollen auch Beschäftigung haben. An einem Kilo Silage frißt ein Pferd etwa 20 Minuten, für ein Kilo Heu braucht es 40 Minuten.

Mit der verlängerten Kauzeit ist gleichzeitig eine vermehrte Speichelbildung verbunden, was sich außerordentlich günstig auf die Verdauungsvorgänge auswirkt.

Möglicherweise ist bereits hier auch ein Grund für die beim Sportpferd mitunter zu beobachtenden Unverträglichkeiten zu sehen. Ihr Verdauungstrakt ist empfindlich und gleichzeitig benötigen sie in der Arbeit einen ungestörten Verdauungsablauf, sollen nicht Rückenprobleme (die in Wirklichkeit nur Verspannungen aus dem Bauchraum sind) den Reiter bei der Arbeit stören und dem Pferd erhebliches Mißbehagen bescheren.

Gute Silage ist mit Sicherheit ein gutes Pferdefutter, insbesondere für Zuchtpferde und Pferde, die sie vertragen.
Schlechte Silage ist nicht weniger gefährlich als schlechtes Heu und bestimmt leider auch nicht weniger häufig anzutreffen, ganz im Gegenteil.

Uns lagen Proben vor, die überhaupt keine Milchsäure enthielten, sondern nur noch Buttersäure (das riecht dann in etwa so, wie schlechtgewordene Milch). Leider wird das beim Thema Silage nicht angesprochen, immer wird nur von der Möglichkeit gesprochen, das Heu könne hygienische Mängel aufweisen.

Hygienische Mängel, Schimmelpilze, Staub, Milbenbefall sind dabei übrigens keineswegs nur beim Heu anzutreffen, Stroh kann nicht weniger schlecht sein als Heu. Schimmelpilze und Verunreinigungen sind beim Stroh in der Tat genauso zu finden und auch Hafer und Fertigfutter, das unsachgemäß gelagert wurde, kann mitunter atemberaubende Gehalte an Schimmelpilzen und Milben haben.

Bevor wir also ein Futtermittel ächten und als gefährlich darstellen, sollten wir uns darüber klar sein, daß wir nicht das Futtermittel meinen, sondern seine hygienische Beschaffenheit und wir sollten uns darüberhinaus auch darauf einigen können, daß die Ansprüche speziell des Pferdes an die hygienische Beschaffenheit **aller** seiner Futtermittel und Einstreumaterialien ganz extrem hoch ist.

Also nicht das Heu ist gefährlich, sondern Heu von schlechter hygienischer Beschaffenheit ist gefährlich, ebenso wie jedes andere Futtermittel oder Einstreu von schlechter Qualität gefährlich für die Gesundheit ist. In der Tat wird auf dem Markt mitunter schlechtes Heu angeboten, das soll aber nicht den Blick dafür trüben, daß Heu von guter Qualität auf demselben Markt ebenfalls zu bekommen ist. Wer gutes Heu kaufen will, der kann gutes Heu bekommen, das ist keine Frage.

Silage ist nicht deshalb besser als Heu, weil es Silage ist, sondern gute Silage ist lediglich eine Alternative zu schlechtem Heu.

Solange gutes Heu zu bekommen ist, dann ist Heu beim Sportpferd mit Sicherheit selbst der guten Silage vorzuziehen.

Heu zählt in der Pferdefütterung zu den idealen, d.h. am besten verträglichen Futtermitteln. Alle betriebswirtschaftlichen Vorteile, die uns die Landwirte vorrechnen, ändern nichts an der Empfindlichkeit des Darmtraktes unserer Pferde.

Ich habe noch kein Pferd angetroffen, das kein gutes Heu verträgt. Sicherlich gibt es Pferde, die aufgrund einer Erkrankung der Atemwege so staubempfindlich sind, daß selbst das gute Heu sicherheitshalber angefeuchtet werden muß. Aber ihr Verdauungskanal war in Ordnung und blieb es auch.

Umgekehrt habe ich in vielen Fütterungen erkannt, daß zahlreiche Pferde die Silagefütterung nicht vertrugen und mit massiven Störungen im Darmtrakt reagierten, die gar nicht mehr leicht zu beheben waren. Bei Sportpferden mit gesunden Atemwegen rein prophylaktisch Silage zu füttern, halte ich nicht für sinnvoll.

Erstens muß die Silage wirklich gut sein (was nach den mir vorliegenden Proben eher die Ausnahme sein dürfte), zweitens erscheint es mir von zweifelhaftem Wert, die Lunge schützen zu wollen und mit diesen Maßnahmen den Darm möglicherweise zu schädigen.

Dr. Meyer

Sinnenprüfung der hygienischen Beschaffenheit von Futtermitteln

Futtermittel	Griff	Geruch	Farbe	pH-Wert	Wertnote
Heu	blattreich,weich	ang.aromatisch	kräftig-grün		+10
	blattärmer	Heugeruch	grün		+ 5
	strohig hart	flach	ausgeblichen		0
	blattreich	muffig,schimmelig	graue Nester		- 10
Stroh	arttypisch	typisch	intensiv		+10
	sperrig	flach	ausgebleicht		0
	klamm,elastisch	modrig	graubraun		- 10
Silage	blattreich,trocken	fruchtig,brotartig	heuartig,leicht gelb	4	+ 10
	feucht	noch angenehm	hellbraun	unter 5	+ 5
	feucht	Buttersäuregeruch	braun	um 5	0
	matschig	faulig,schimmelig	giftgrün,braun	über 5	- 10

Wertnote: + 10 = sehr gut / + 5 = brauchbar / 0 = nicht gut / - 10 = schädlich

Aktuelle Produktinformationen

Plantagines + C
mit Propolis und Vitamin C

Etliche unserer Produkte haben eine sehr persönliche Geschichte, die (wie könnte es anders sein) eng mit dem Schicksal eines Pferdes verbunden ist. ***Plantagines + C*** müßte eigentlich Corry heißen. Corry war eine Trakehnerstute und als sich unsere Wege kreuzten, war sie 1. tragend, 2. zaundürr, 3.auf einem Auge blind, 4. heustauballergisch und 5. schlug sie gezielt aus. Kurzum ein Pferd nach meinem Herzen und schon hatte ich sie gekauft. Sie war eine ganz große Persönlichkeit, wir kamen wunderbar miteinander aus, sie nahm zu, der Schmied kam überraschenderweise schon beim ersten Ausschneiden mit dem Leben davon, ihre chronische Bronchitis hatten wir mit den üblichen medizinischen Maßnahmen gut im Griff und sie brachte ein sehr typvolles Fohlen mit Tritt auf die Welt. Nur nasses Heu, das wollte sie nicht fressen. Unnachahmlich, mit welch energischem Hieb eines Vorderhufes sie nasses Heu mit einem Schlag in der gesamten Box verteilte, um es anschließend in der trockenen Einstreu festzutrampeln, sodaß wir die gesamte Box ausräumen konnten. Sie wußte immer schon etwas genauer als die anderen Pferde, was sie wollte.

Ohne Heu ging es aber auch nicht, die Dame hatte ein empfindliches Verdauungssystem. Die Gelegenheit für mich zu lernen: 1. woran man gutes Heu erkennt 2. Lieferanten eiskalt vom Hof zu schikken, wenn die Qualität nicht ausreichte und 3. alle medizinischen Maßnahmen, um Pferde mit einer chronisch obstruktiven Bronchitis zu behandeln. Zwei Jahre war die Welt in Ordnung, doch urplötzlich, buchstäblich innerhalb weniger Tage brach die heile Welt zusammen, denn Corry stand pumpend in der Box. Aus ihrem einen Auge, das soviel Ausdruck hatte, schaute die Angst. Corry war wie alle unsere Pferde ein Familienmitglied, noch dazu ein besonderes, also informierte ich den Rest der Familie darüber, daß wir Abschied nehmen müßten. Nach meiner Erfahrung gibt es nur zwei Sorten von Müttern: die einen sind von den Fähigkeiten ihrer Kinder mehr als nur überzeugt, die anderen würden selbst die Vergabe des Nobelpreises an eines ihrer Kinder als Fehlurteil der Kommission ansehen. Meine Mutter, selbst eine außerordentlich tüchtige Frau, gehört eindeutig zur letzteren Gruppe, sie hielt trotz des Schmerzes nicht mit der Frage hinter dem Berg, wozu sie mich eigentlich habe studieren lassen.

Auf meinen schwachen und leisen Einwand, ich hätte nun schließlich über die Jahre nach den Regeln der erlernten Medizin das Pferd auch beschwerdefrei gehalten, entgegnete sie nur, ein Studium solle wohl nicht nur Handwerk vermitteln, sondern letztendlich auch den Geist für innovatives Denken schulen. Das saß und ich wurde innovativ tätig. Die Chinesen behandeln mit Kräutern und extrem ausgetüftelten Ernährungsplänen außerordentlich erfolgreich Krankheiten, davon hatte ich zwar gehört, aber als Schulmediziner nicht so recht geglaubt. Nun war es soweit, die Hoffnung beflügelt bekanntlich und es entstand der Prototyp von ***Plantagines + C***. Es half zu meiner eigenen Überraschung (als traditionell ausgebildeter Schulmediziner der damaligen Zeit, hielt ich Kräuter allenfalls als zum Würzen geeignet) tatsächlich, Corrys Atemfrequenz sank, sie pumpte nicht mehr, der schmerzhafte, hauchende und gequälte Husten wich einem kräftigen Abhusten, bei dem Unmengen an Schleim mit ausgehustet wurden. Nach mehrmaligem Verbessern der Rezeptur war es fertig, unser heutiges ***Plantagines + C.*** Corry lebte noch Jahre völlig beschwerdefrei. Mit ihr nunmehr auch viele andere Pferde.Eine Kundin schrieb: ***Plantagines + C*** schafft u.a. speziell bei Pferden mit chronischen Erkrankungen der Atemwege eine völlig neue Lebensqualität für Pferd und Reiter.

> ***"Mein Pferd ist staub-allergisch und 1991 sport-untauglich geschrieben worden; dank Plantagines + C verbunden mit einer Futter-umstellung ist es seither 80 Schleppjagden mitgegangen und ansonsten kerngesund".***

Die in ***Plantagines+C*** enthaltenen Kräuter stellen einmal die Bronchien weit, damit erfolgt sehr schnell ein deutlich besserer Gasaustausch und die Atemfrequenz beruhigt sich. Zudem wirken sie gleichzeitig stark schleimlösend und schleimverflüssigend, sodaß das zum Teil außerordentlich zäh festsitzende Sekret in den Atmungsorganen gelöst wird und abgehustet werden kann. Die Kräuter lindern nur den quälenden Reizhusten, das Abhusten von Sekret kann ungehindert erfolgen. Das ist von besonderer Bedeutung. Demzufolge kommt es zu Beginn der Gabe von ***Plantagines + C*** mitunter sogar zu einem verstärkt zu beobachtenden Abhusten.

Husten ist nur ein Symptom und korreliert keineswegs mit der Schwere der Erkrankung. Diese Fehleinschätzung ist bedauerlicherweise häufig anzutreffen: Husten die Pferde, ist die Angst groß, husten sie nicht, werden sie für gesund gehalten. Dabei ist es lediglich eine Frage der Innervation, ob und wann der Hustenreiz ausgelöst wird. Beim einen eher, beim anderen extrem selten. Es gibt Pferde mit chronisch obstruktiven Bronchitiden, deren Lungenfeld sich beim Abhören schauerlich anhört, die glaubhaft buchstäblich nie gehustet haben. Diese Pferde beginnen mit ***Plantagines + C*** teilweise erst das Husten, das ist auch sehr wichtig, denn der Schleim muß heraus. Bei chronisch erkrankten Pferden empfiehlt sich Plantagines zunächst mit 100 gr täglich einzusetzen und später, wenn nach etwa 14 Tagen oder drei Wochen das Abhusten geringer wird, die Menge schrittweise langsam zu senken. Leider muß im Falle der chronischen Erkrankung Plantagines ständig und lebenslänglich gegeben werden, denn die Bronchien behalten lebenslänglich die Neigung, sich stets wieder zu verengen. Mit nur 30 gr kann dies erfolgreich verhindert werden. Mitunter, speziell wenn eine sehr starke Allergenaussetzung erfolgt, kommt es wieder zu einer Verschlimmerung. Dann wird die Dosis kurzfristig wieder auf 100 gr erhöht und der Schleim gelöst.

Aber nicht nur bei chronischen Bronchitikern ist ***Plantagines + C*** einzusetzen, auch bei akuten Erkältungserkrankungen sorgt ***es*** für eine vollkommene Ausheilung der empfindlichen Atmungsorgane. Eine sehr wichtige Maßnahme, um den Übergang einer akuten Erkrankung in eine chronische zu vermeiden. Bei Pferden neigen die akuten Erkrankungen sehr häufig dazu, in eine chronisch obstruktive Bronchitis überzugehen. Das ist bekannt und in dieser Erfahrung begründet sich die Angst der Pferdehalter vor Atemwegserkrankungen. Wie wir selbst im eigene Stall auch, setzen auch viele Kunden ***Plantagines + C*** rein vorbeugend zu Zeiten vermehrter Gefahr von Erkrankungen der Atemwege ein. Also speziell im Herbst und den frühen Wintermonaten. Vorbeugende Maßnahmen sind im Erfolg in der Regel schwer zu kontrollieren, passiert nichts, dann neigt man ja gerne dazu anzunehmen, daß ohne vorbeugende Maßnahme ebenfalls nichts passiert wäre. Nur wir hören immer wieder von Kunden, daß im Stall rundherum die Pferde Husten bekommen hätten, nur ihr eigenes Pferd habe dank ***Plantagines + C*** sich nicht am allgemeinen traurigen Konzert beteiligen müssen.

IWEST® Infothek

Von Gerhard W. Meyer

Was lange währt, wird endlich gut, diese Platitüde trifft auf unsere Infothek in vollem Umfang zu. Zunächst fing diese für uns sehr peinliche Geschichte recht harmlos an: die häufige Frage von Kunden, ob schriftliche Unterlagen zu Fragen der Fütterung, Sportart, Haltung etc. erhältlich wären, hat uns veranlaßt, eine Infothek aufzubauen. Voller Elan und guten Willens machte sich unser Sportservice an die Arbeit. Das Ergebnis waren zwar wissenschaftlich fundierte, aber leider für Laien (vorsichtig ausgedrückt!) schwer verständliche Infos. Der unbestreitbar gute Wille schoß weit über das Ziel hinaus und im Ergebnis waren die Schriften nicht nur zu „biochemisch", sondern regelrecht „biochinesisch".Nach den ersten niederschmetternden Rückmeldungen, stellten wir den Versand sofort ein. Der Sportservice, dessen Selbstbewußtsein schwer an der Bürde von geballter Kritik zu tragen hatte, verzog sich in den Schmollwinkel und behauptete eine vereinfachte Neufassung sei nicht zu realisieren. Um diese Behauptung zu untermauern, gab es zunächst gar keine Neufassung. Eine Schilderung der hierüber im Hause geführten lautstarken Gespräche soll Ihnen erspart sein. Jedenfalls ist es uns ein Bedürfnis, uns an dieser Stelle für die Verzögerung im Infoversand zu entschuldigen.

Mit Sicherheit haben wir etliche Kunden verständlicherweise schwer verärgert. Mittlerweile sind die nebenstehenden Infos fertig und den Bestellern auch schon zugesandt. Wir hoffen nur, daß die Lektüre Ihre Geduld belohnt hat.Von weiteren Interessenten können die vorhandenen Infos nunmehr jederzeit abgerufen werden.Die restlichen Infos sind in Bälde zu erwarten.

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden (allgemein)

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden
(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

In Arbeit:
Die Fütterung der Zuchtstute,
Die Fütterung der Springpferde
Die Fütterung der Traber
Elektrolyte

Unkostenbeitrag: DM 10,00 zzl. Versandkosten per NN

Jedem Kunden des Hauses steht ein Exemplar kostenfrei zur Verfügung.

"Domino des Cavaliers du ciel"

An Ehrenpreisen hat er errungen: Weltsieger BOB, Deutscher Bundessieger, Internationaler Deutscher VDH Champion, erfolgreichster Cavalier in der Bundesrebuplik.

Er kennt offenbar alle seine Titel, wie man auf dem Foto sieht.Es freut uns natürlich, daß "Domino des Cavaliers du ciel " mit Mammilac, unserer patentierten Welpenmilch für die mutterlose Aufzucht, großgezogen worden ist.

Mehr über die Championsernährung für Hunde in der kommenden Ausgabe.

Novemberspruch

Die Friedhöfe der Welt sind voll von Leuten die sich für unentbehrlich gehalten haben

Glückwünsche

Familie Holger Schulze, Nellingen zu Hendrik.

Herrn Kohrok jun. zum Sieg im Großen Preis von Babenhausen

Aufgeschnappt

Neues aus der Wissenschaft: Nach neuesten Erkenntnissen gilt als erwiesen, daß die Nerven des Gesäßes unmittelbar mit denen der Augen verbunden sind. Der Beweis: Setzt man sich unvermutet auf eine Reißzwecke, treten sogleich die Tränen in die Augen.

In den nächsten Ausgaben von IWEST-NEWS lesen Sie:

Equitana 95 Vorschau neue Produkte

Herzfrequenzmessung und seine Bedeutung für das Trabertraining

Fortführung der Serie: Blutbilder und Ihre Bedeutung Frage und Anwort

Haarmineralanalysen und Ihre Bedeutung

Die Fütterung der Zuchtstute und des Fohlens

Bärbel Grundmann, eine Ausbilderin stellt sich vor.

Der Pferdepfleger welchen Einfluß hat er auf den Turniererfolg ?

Chips entstehen bereits im Mutterleib

Exclusiver Pferdeschmuck in Gold 18 kt mit Brillanten besetzt

Duc d'Amaury
Création Design

Entwurf nach Ihren Wünschen

Avenue des Capucines, 17 Bte 24
1950 Kraainem - Brüssel
Tel. & Fax 00.32.54/42.15.11

IMPRESSUM

Herausgeber:
IWEST(R) Dr.med.vet.Meyer &CoKG,
Gut Rechetsberg,
D-82386 Huglfing/Obb.,
Telefon: 08802/1317-19;
Telefax: 08802/8803;

Verlag:
Eigenverlag
Auflage: 5000
Verantwortlich:
Dr.Dorothee Meyer (drm)
Gerhard W.Meyer (gwm)
Redaktion:
Dr.Meyer und Gerhard W.Meyer

Freie Mitarbeiter:
Petra Porten ,Karrikaturen
Dr.Wettengel
Foto: J.Toffi, Hamburg

Druck: E & R Repro
Lithos: E& R Repro

IWEST NEWS erscheint vierteljährlich und wird an die Geschäftspartner des Unternehmens ausgeliefert.

Jeder Nachdruck - auch auszugsweise- nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/94

C 1994

Weihnachtswünsche aus Irland

" Nicht, daß keine Wolke des Leides über Dich komme, nicht, daß Dein künftiges Leben ein einziger Weg von Rosen sei, nicht, daß Du niemals eine Reueträne vergießen mögest, nicht, daß Du niemals Schmerz fühlen solltest, nein, das alles wünsche ich Dir nicht.

Denn Tränen reinigen das Herz, Leid adelt die Seele, Schmerz und Not bringen uns der liebevollen Mutter von Bethlehem näher und sichern uns den Trost ihres Lächelns.

Mein Wunsch für Dich ist: daß Du in Deinem Herzen immer die leuchtende Erinnerung an jeden reichen Tag Deines Lebens bewahrst. Daß Du tapfer bist in der Stunde der Prüfung, wenn das Kreuz auf Deine Schultern gelegt wird, wenn der Berg, den Du besteigen mußt überhoch erscheint und das Licht der Hoffnung sehr fern.

Daß jede Gabe, die Gott Dir geschenkt hat, wachse mit den Jahren und daß sie Dir dazu diene, die Herzen derer, die Du liebst, mit Freude zu erfüllen.

Daß Du in jeder Stunde einen Freund hast, der der Freundschaft wert ist, dem Du vertrauend die Hand reichen kannst, wenn es schwer wird, mit dem Du den Stürmen trotzen und die Gipfel der Berge erreichen kannst.

*Und daß in jeder Stunde der Freude und des Leides das freudebringende Lächeln des menschgewordenen Gotteskindes mit Dir sei und daß Du in Gottes Nähe bleibst. * "*

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen von Herzen eine gesegnete Weihnacht und ein mit Liebe und Zuneigung erfülltes 1995.

* Weihnachts- und Neujahrswunsch aus Irland, gefunden von Herbert Langenberg, Köln